



Fig. 451 Schloß Pielach, Wandmalerei von J. Bergl (S. 433)

Über der Durchfahrt im ersten Stocke

Kapelle.

Kapelle: Rechteckig mit einem Rundbogenfenster im S. und einer Tür im N. Über vier ungleich breiten Gurten, die die Wände nischenartig einfassen, und vier dreieckigen Kappen Flachkuppel mit Bemalung: über ornamentaler Balustrade Durchblick in den Himmel, darin hl. Dreifaltigkeit und zahlreiche Putten. Die Wände, Gurte, Laibung und Kappen grün und steinfarben gemalt mit Rocaille und Blumengehängen; an der östlichen Langseite große Rocaillekartusche mit zwei Putten, die einen Kelch, Glocke usw. halten. Auf der Glocke: *J. B.* (Johann Bergl). Gegenüber an der Längswand von Putten gehaltener Baldachin, der einen rechteckigen (jetzt leeren) reichgeschnitzten vergoldeten Rahmen einfaßt, an dessen mit Rocaille und Rosen geschmückter Staffel das Tabernakel anschließt. Sarkophagartige Mensa mit Marmorierung und goldfarbig gemalter Kartusche. Zwei Kirchenstühle aus lichtbraunem Holze mit geschnitzter Rocailleverzierung. Alles um 1765.

**Strannersdorf s. Mank**

**Texing (Mank), Dorf**

Literatur: SCHWEICKHARDT II 147; FAHRNGRUBER 200.

*Der ursprüngliche Name des Ortes ist Tessingen. 1200 wurde ein Isengrimm von T., wohl ein Angehöriger eines Peilsteiner Ministerialengeschlechtes genannt (N. Ö. U. B. S. 41 Nr. 27). In der Ortsobrigkeit und Grundherrschaft teilten sich die Herrschaften Kirnberg und Scheibbs. An die Türkenzeit erinnert die Abbildung eines Türkensäbels und das Datum 19. Juli 1683 am Opferstocke der Kirche.*

## Pfarrkirche zum hl. Bartholomaeus.

Pfarrkirche.

Der Pfarrbezirk gehörte ursprünglich unter die Seelsorge von St. Leonhard am Forst. Unter Bischof Wolfer von Passau erfolgte die Abtrennung der T.-er Pfarre (N. Ö. U. B. wie oben), deren Patrozinium ursprünglich St. Erhard war. Eine Stiftungsurkunde von 1416 zu einer Messe im Gotteshause in T. zeigt dieses von Ruprechtshofen abhängig (Konsistorialarchiv). Die protestantische Bewegung spielte hier eine bedeutende Rolle. 1763—1792 gehörten Texing und St. Gotthard zusammen. 1824 wurde der Kirchturm neu gebaut.

Beschreibung: Vielfach umgebaute, barockisierte, dreischiffige Pfeileranlage ohne nennenswerte Außen- oder Innenwirkung. Beschreibung.

Äußeres: Grau gefärbelter oder verputzter Backsteinbau mit weißer Lisenenfassung und Tür- und Fenster- rahmung, umlaufendem, oben abgeschrägtem Steinsockel und gering profiliertem Kranzgesimse. Äußeres.

Langhaus: W. größtenteils durch den Turm verbaut; glatte Giebelfront mit rechteckiger Haupttür (im Turme). S.; drei weißgerahmte hohe Rundbogenfenster, unter dem westlichen rechteckige Tür in profilierter Steinrahmung mit ausladendem Sturzbalken, mit hängenden Tressen usw. ornamentiert. Oben Aufschrift: *J. K. P. Z. G. 1713.* — N. wie S. — Abgewalmtes Schindeldach über Langhaus, Chor und Anbauten. Langhaus.

Chor: S. zum Teil durch Anbau 1 verbaut; ein Rundbogenfenster wie im Langhause. — O.; in fünf Seiten des Achteckes geschlossen; vier schwache strebepfeilerartig verwendete Wandpfeiler mit einer Pultschräge und einem das Deckplattengesims durchschneidenden Deckplattenkapital. Zwei Fenster wie im Langhause; in der Ostschräge hoch angebrachtes Rundfenster — N. wie S. Chor.

Turm: Im W. des Langhauses; von weißen Lisenenstreifen eingefast, durch ein ausladendes horizontales Gesims in zwei Geschosse geteilt, von denen das obere etwas einspringt. Im untern im W. Haupttür, darüber ausladender blechgedeckter Balken, darüber rechteckiges Fenster. Im Obergeschosse im W. zwei schmale Schlitze, jederseits ein Rundbogenschallfenster, darüber im W. Zifferblatt. Ausladendes, stark profiliertes Kranzgesims. Darüber blechgedecktes, vierseitiges Pyramidendach, dem jederseits ein kleiner Flachgiebel vorgelagert ist. Turm.

Anbauten: 1. S. des Chores; vom allgemeinen Sockel- und Kranzgesimse mit umlaufen, aus der Flucht des Seitenschiffes leicht vorspringend. Zweistöckig. S.; gerahmte Rundbogentür mit geringem Beschlage (um 1770), darüber breites Oberlicht in Rahmung mit profilierter, ausladender Sohlbank. Im O. hoch angebrachtes rechteckiges Breitfenster. Anbauten.

2. Im N. des Chores; wie Anbau 1. Nur im N. rechteckige Tür in gemeinsamer Rahmung mit der Rundbogenlunette; darüber hohes gerahmtes Rundbogenfenster. Im O. unten rechteckiges Breitfenster.

Inneres: Modern einfach ausgemalt. Inneres.

Langhaus: Dreischiffig mit leicht überhöhtem Mittelschiffe, das mit den Seitenschiffen durch jederseits drei Rundbogen zwischen schmucklosen, großenteils verbauten Pfeilern zusammenhängt. Im Mittelschiffe drei rechteckige Kreuzrippengewölbe mit derb profilierten Diagonal- und Transversalrippen, die zu Bündeln vereint ziemlich hoch auf halbachtelligen Kragsteinen mit eingekehltm Ablaufe aufruhn. Die Seitenschiffe mit je drei Gratgewölben, die auf — gleichfalls zumeist verbauten — Wandpfeilern mit hart profilierten ausladenden Deckplatten aufsitzen. Langhaus.

Empore; im W., in der Breite des ganzen Langhauses und die Tiefe des ersten Joches fast einnehmend; im Mittelschiffe auf zwei freistehenden Säulen und Flachdecke, in den Seitenschiffen auf flacher Decke. In den beiden Seitenschiffen ist die Empore nach O. um die Tiefe des zweiten Joches fortgesetzt und ruht jederseits auf einer flachen, gering stuckierten, an drei Seiten (Außenwandseite ausgenommen) von Rundbogen getragenen Flachdecke auf. Die Seitenschiffemporen haben gegen das dritte Seitenschiffjoch und gegen das Mittelschiff marmorierte Holzbrüstungen mit vergoldeten Zieraten, letztere ausgebaucht. Im W. rechteckige Tür in Segmentbogennische; im N. und S. je eine ebensolche Tür und drei hohe Rundbogenfenster in abgeschrägten, bis zum Boden fortgesetzten Nischen.

Chor: In der Breite und Höhe des Mittelschiffes, gegen das es sich mit derbem, an den Kanten abgeschrägtem Scheidebogen öffnet. Im N. und S. durch die symmetrisch eingebauten Anbauten 1 und 2 unten verengert, erlangt er seine volle Breite erst bei dem um eine Stufe erhöhten Altarraume. Gratiges Gewölbe mit einspringenden Stichkappen, wohl durch Umwandlung eines Rippengewölbes entstanden; die Rippen noch stellenweise kenntlich, zu Bündeln vereint, auf Runddiensten mit gekehltm, mit Rundstab besetztem Ablaufe. Der Abschluß in fünf Seiten des Achteckes durch den Hochaltar verdeckt. Im N. und S. je ein, im O. zwei hohe Rundbogenfenster mit abgeschrägter Sohlbank, in der Ostschräge hoch angebrachtes Rundfenster. In den Einbauten je eine rechteckige Tür, auf ihnen eine marmorierte ausgebauchte Balustrade mit vergoldeten Ornamenten.

- Turm.** Turm: Untergeschoß, die Vorhalle der Kirche bildend; unregelmäßig gewölbt.
- Anbauten.** Anbauten: 1. Im S. des Chores, zum Teil in diesen eingebaut. Gerätkammer, rechteckig, flachgedeckt, mit Rundbogentür mit breitem Oberlichte im S., rechteckiger Tür in Segmentbogennische im O. und Stiegenaufgang im W., der zum gratgewölbten Oratorium (mit rechteckiger Tür im N., rechteckigem Breitfenster in Segmentbogennische im O.) führt.
2. Sakristei. Im N. des Chores. Flachgedeckt, in der Mitte bunter Kranz aus Stuck. Im N. rechteckige Tür, darüber halbrundes Lünettenfenster, im O. rechteckiges Breitfenster. Darüber Oratorium, gratgewölbt mit einem Rundfenster nach N.
- Einrichtung.** Einrichtung:
- Altäre.** Altäre: 1. Hochaltar; Holz, marmoriert und vergoldet; den Ostabschluß des Chores einnehmender gerader Aufbau, durch vertikale Glieder in drei Teile geteilt. Im Untergeschoße in der Mitte Mensa, seitlich Rundbogendurchgänge (hinter den Altar); das Hauptgeschoß durch Säulen mit vergoldeten Basen und Kompositkapitälern vor ebensolchen Wandpilastern gegliedert, enthält in der Mitte das Altarbild, davor überlebensgroße, vergoldete und polychromierte Holzstatuen der Hl. Paulus und Petrus, in den seitlichen Interkolumnien unter bunten Vorhängen die Statuen der Hl. Andreas und Longinus (oder Apostel mit Lanze?). Über den Seitenteilen mehrteiliges Kämpfergebälk und ausladendes Abschlußgesims, über dem überragenden Mittelteile nach oben gebogene Tonne mit ovaler Durchbrechung. Darüber hl. Dreifaltigkeit mit Christus links, Gott-Vater rechts, dazwischen Glorie aus Wolken, Strahlen und Cherubsköpfchen, in deren Mitte die Taube in dem durch die gelbe Verglasung des Ostfensters entstandenen gelben Lichte. Auf dem Gebälke der Seitenteile Festons haltende Putten. — Altarbild: der hl. Bartholomäus von großen und kleinen Engeln mit den Werkzeugen seines Martyriums umgeben. Tabernakel von polygonaler Grundform, die konkave Tür mit vergoldetem Kreuzifixus von Voluten, die in Engelshermen übergehen, flankiert. Links und rechts davon in Nischen polychromierte Statuetten von Gewandengeln. Hinten schließen sich seitliche Voluten an, auf denen Engel sitzen. — Anfang des XVIII. Jhs.
2. Seitenaltar. Im südlichen Seitenschiffe, an der Ostwand. Holz, marmoriert und vergoldet; Bildaufbau von Pilastern mit vergoldeten Kapitälern flankiert, davor vergoldete Holzstatuen zweier Jesuitenheiliger. Auf den Deckplatten der Pilaster adorierende Engel, dazwischen Kartuscheaufsatz. Altarbild: hl. Florian mit Engeln; Aufsatzbild: hl. Bartholomäus in Halbfigur. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.
3. Seitenaltar. Im südlichen Seitenschiffe an der Südwand. Holz, polychromiert, mit vergoldeten Zieraten; von je zwei perspektivisch gestellten Säulen flankiert; in der Mitte unter Baldachin polychromierte Holzstatue: Christus an der Säule. Oben Kreuz in Glorie, Engelsköpfchen und Putten mit den Werkzeugen der Passion. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.
4. Seitenaltar. Im nördlichen Seitenschiffe an der Ostwand; wie 2. Als Statuen: Joachim und Anna-Altarbild: hl. Josef mit dem Kinde und vielen Engeln; Aufsatzbild: Gott-Vater in Halbfigur.
- Kanzel.** Kanzel: Holz, marmoriert; mit vergoldeten Zieraten. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.
- Opferstock.** Opferstock: Aus Stein; viereckiger Sockel, darüber ausgebauchter Oberteil, dessen Vorderseite mit einem Krummsäbel in Relief und eingraviertes Aufschrift: *1683, 19. Juli* verziert ist.
- Glocke.** Glocke (Kreuz, St. Bartholomäus, St. Johann von Nepomuk): *I. N. R. I. Ferd. Vötterlechner in Crems, 1757 g. m.*
- Bildstock.** Bildstock: Ortsausgang gegen Plankenstein am sogenannten Niemandsfleck. Prismatischer Steinfeiler mit abgeschrägten Kanten; über ausladender Deckplatte ein rechteckiges, nach drei Seiten rechteckig durchbrochenes Tabernakel mit steinerner Deckplatte und Steindach. Im Tabernakel Pietà; Holz, polychromiert; XVIII. Jh. Der Schaft erneut, das Tabernakel aus dem XVII. Jh.

**Ursprung s. Mauer**

**(Groß-) Weichselbach s. Ritzengrub**

**Wolfstein s. Aggsbach**